Dienstag, 16. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8109. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 15. Sept., 7¼ Uhr Abends.

Paris, 15. Septbr. Das „Journal officiel“ publicirt ein Decret, welches den Tarif der Eisenbahn für den Transport von Cerealien herabsetzt.

Madrid, 15. Septbr. Regierungsnachrichten melden, daß Santu Pau und Loma die Carlisten bei Tolosa angegriffen haben. Die Carlisten wurden geschlagen, erlitten große Verluste und verloren ihre Fahne. Details fehlen noch.

Angekommen den 15. Septbr., 9 Uhr Abends.

München, 15. Sept. Der König hat die vom gesammten Staatsministerium beantragte Vertagung des Landtags bis auf Weiteres genehmigt.

Bern, 15. Septbr. Der Appellations- und Cassationshof hat die Abberufung sämmtlicher 69 renitenter Geistlichen des Berner Jura beschlossen.

Deutschland.

× **Berlin**, 15. September. Der „Staatsanzeiger“ bringt den Wortlaut der lange erwarteten Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung, das gemeinsame Werk des Cultusministeriums und des Oberkirchenraths. Dasselbe hat bereits die Sanction des Königs und soll unverzüglich in den Gemeinden, Kreisen und Provinzen durchgeführt werden. Der entscheidende Punkt in unserer ganzen evangelischen Kirchenverfassungsfrage ist bekanntlich die Ausdehnung des activen und passiven Wahlrechtes der Gemeinden. Der Cultusminister war für dieselbe, der Oberkirchenrath verlangte gewisse Cautelen. Wie der Text der Kirchenordnung zeigt, hat die Tendenz des Oberkirchenraths gesiegt, und ist dem Laienelement in der Vertretung der kirchlichen Interessen der begehrte Antheil neben dem geistlichen durchaus nicht zu Theil geworden. Der Vorsitz im Gemeindekirchenrath, dem Organ der Gemeinde, und die Vertretung desselben, ist durchaus dem Geistlichen vorbehalten. Ebenso ist denselben im Vorstand der Kreissynode eine Minimalzahl zugesichert, die für die Laien nicht vorgesehen ist. Die Grundsätze für die Bildung der Kreis- und Provinzialsynode scheinen gleicher Weise sehr bedenklich, die Mitwirkung der Gemeinden bei der Wahl der Pfarrer durchaus ungenügend. Die neue Verfassung dürfte in der öffentlichen Meinung keinen großen Beifall finden. — Von Seiten der Ultramontanen wird gegen die Unterzeichner der sogenannten Staatskatholiken-Adresse des Herzogs von Ratibor mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln vorgegangen. Die „Germania“ muß von der Wirksamkeit derselben außerordentlich überzeugt sein, denn sie behandelt die ganze Angelegenheit bereits in ironischem Tone. Schon früher brachte sie die Namen der Katholiken, die durch den Terrorismus der Geistlichen eingeschüchtert ihre Unterschrift von der Adresse zurückzogen, stets unter der Ueberschrift „Verlustliste“. Neuerdings genügt dieser Scherz ihrer gesteigerten humoristischen Laune nicht mehr und sie leitet diese Meldungen jetzt mit der hübschen Wendung ein: „Von der rumänischen Cholera sind ferner genesen die Herren ꝛc.“ Die Arznei, die ihre Parteigenossen gegen diese Krankheit anwenden, ist einfach die Denunciation, durch welche der Betreffende entweder der Achtung seiner Glaubensgenossen beraubt werden, oder womöglich seiner materiellen Existenzbedingungen verlustig gehen soll. Es ist unbegreiflich, wie naiv unverhüllt dieses Treiben zu Tage tritt. Das Organ des Bischofs Krementz „Die Ermländer Volksblätter“ läßt sich aus Wongrowitz folgende Hetzereien schreiben: „Also unser guter Kreisgerichts-Director, Herr Göllner, gehört auch zu den modernen, oder vielmehr zu den Staatskatholiken. Seine Jugendzeit ließ das nicht erwarten.“ Nun folgt eine Darstellung der Wohlthaten, die dieser ungetreue Sohn Roms von seinem väterlichen Beschützer, einem katholischen Pastor, erhalten haben soll. Dann wird sein schnelles Avancement in der Staatscarriere durch einige ganz vage Anspielungen auf sein intimes Verhältniß zu einem Landrath v. R. gebührend verdächtigt, und seine Unterzeichnung der Staatskatholiken-Adresse durch diese Beziehungen erklärt und entwerthet. — Ganz schamlos geht die „D. Reichs-Ztg.“ vor. Sie schreibt über einen Kaufmann in Merzig, der die Adresse unterzeichnet hatte: „Sofort ließen die Bewohner der ganzen Gegend, welche mit dem Herrn Geschäfte machten, ihre laufenden Rechnungen fordern, und der gute Mann ist jetzt, um mit Reinkens zu reden, ein Kind des Todes, denn Niemand mag mehr etwas von ihm wissen.“ Auf diese christliche Art und Weise gerirt die Partei, die da behauptet, die Kirchengesetze ständen mit den Prinzipien des Christenthums nicht im Einklange. — Der Freiherr **Langwerth v. Simmern** hat in Aerzen in Hannover als Reichstags-Candidat eine Rede gehalten, welche sich dem gestern von uns mitgetheilten Programm der deutsch-hannoverschen Partei durch den höheren Blödsinn ihrer Geschichtsbetrachtung wie durch Gefährlichkeit ihrer politischen Bestrebungen ebenbürtig zur Seite stellt. Die letzteren culminiren ebenfalls in dem Satze: „Wiederherstellung Hannovers auch unter den jetzigen Verhältnissen.“ Die erstere entwickelt die Lehre von der „harmonischen Gliederung in Deutschland“, ohne die keine Freiheit möglich sei, denn die Freiheit beruhe darauf, daß die Begriffe für Nation und Staat nicht zusammenfielen. Man könne sagen, der Begriff des Staates habe 1866 über die Idee der Nation gesiegt, und dehne sich jetzt consequenter Weise über alle Kreise der bürgerlichen Gesellschaft aus. Dann folgt die ergreifende Klage über „die zunehmende Gewalt jenes grauen Ungeheuers, das man Staat nennt“, und die damit zusammenhängende „Herrschaft der Schreibstube und des Dintenfasses“. Den Schluß bildet eine wahrhaft zwergfellerschütternde Widerlegung des Eroberungsrechtes, das im christlichen Mittelalter nie existirt haben soll, und von dem sich höchstens in dem „niemals von den Banden des heidnischen Alterthums freigewordenen Italien“ einige Spuren vorfinden sollen. Später gegen Ende des 17. Jahrhunderts sei es allerdings in Uebung gekommen, aber nur dann, „wenn der Besiegte in langen Verhandlungen zu keiner Abtretung zu bewegen gewesen sei.“ Wahrscheinlich beabsichtigt Herr v. Langwerth diese genußreichen Verhandlungen im Reichstage wieder zu eröffnen. Auch sonst könnte sein Auftreten dort recht erbaulich werden. Wenigstens kündigt er seinen Wählern an, daß er den Reichstag zunächst als eine Schule für sich betrachten werde. Für die Vorkenntnisse, die dieser Schüler mitbringt, ist die Aeußerung charakteristisch: „Natürlich werde ich in Berlin auch mit Preußen zusammenkommen.“ Zu beklagen ist die gleichzeitig ausgesprochene Absicht des spaßhaften Herrn, nicht öffentlich im Reichstage reden zu wollen. Vielleicht wird er seinem Vorsatze aber doch noch untreu und dann dürfte ihm ein hervorragender Platz im Parlamentsbericht der „Wespen“ und im „Kladderadatsch“ gesichert sein.

Breslau, 13. September. Der Reichenbacher Protestantentag hatte bekanntlich seine Verhandlungen mit einem Gottesdienste eröffnet, bei welchem Pastor Letzner aus Breslau die Predigt hielt. Wie die „Schl. Ztg.“ vernimmt, hat dieses vom Ausschuß des schlesischen Protestantenvereins im Einvernehmen mit dem evangelischen Kirchenpatronat von Reichenbach beobachtete Verfahren die Mißbilligung des schles. Consistoriums gefunden, und es ist deshalb nachträglich an betreffender Stelle eine Rüge ertheilt worden.

Schweiz.

* Der Stadt **Genf**, in der sich französisches, italienisches und deutsches Wesen berühren, scheint mehr und mehr zur internationalen“ Stadt zu werden, wo sich die Weisen und Thoren, alle Prätendenten und Exilirten Europa's Rendezvous geben. In vergangener Woche tagten dort die „Internationale“ und die Friedens- und Freiheitsliga. Die **Internationale** hat vollständig Fiasco gemacht, keines der bedeutenderen Mitglieder, wie Marx und Engels, hat daran Theil genommen, sie hat zu ihrem „Congreß“ überhaupt nur 25 Mitglieder aufbringen können. Darunter befindet sich auch ein junger Berliner Reporter, der von den Berliner Zeitungen zu allen Festen und Congressen gesandt wird, besonders aber für die „Germania“ und die demokratischen Blätter arbeitet und auch in Thorn bei der Kopernikusfeier war. Schon im vergangenen Jahre war er bei dem Congresse im Haag, und da er nicht anders Zutritt zu den Verhandlungen fand, so wurde Hr. Hugo Friedländer Mitglied der „Internationale“ und ließ sich auch zum „Delegirten“ stempeln. Das „Geschäft“ bringts einmal so mit sich. Die Berichte, die er jetzt an die Zeitungen sendet, sind aber sehr dürftig, man scheint ihn nicht mehr zu den Verhandlungen zuzulassen, man will eben nur Arbeiter der Hand, die „Travailleurs de la pensée“ sollen ausgeschlossen werden. In London wurden zur Wahl von Vertretern eine General-Versammlung ausgeschrieben. Es erschienen — drei Mann. Diese beschlossen einmüthiglich, daß der englische Zweig der Internationale durch drei Mitglieder zu vertreten sei, deren Wahl natürlich keine Schwierigkeit bot. Dagegen bot die Ausführung des kühnen Entschlusses sehr bedeutende Schwierigkeiten, in so fern die Eisenbahnen zu diesem Zwecke keine Freibillets ausgeben. Als einziger Ausweg wurde beschlossen, bei der Presse anzuklopfen. Es wurden demnach die drei unternehmendsten Londoner Blätter ausgewählt. Zwei waren so glücklich, annehmbare Bedingungen gestellt zu erhalten und reisten somit stolz als „own correspondents“ ab. Der dritte war weniger glücklich. — Gleichzeitig tagte in Genf die internationale Friedens- und Freiheitsliga, die bekanntlich außer den Regierungsagenten (agents provocateurs) hauptsächlich von denen besucht wird, welche den Frieden am meisten stören. Für die nächsten fünf Jahre wurde ein Centralcomité von 25 Personen gewählt, in dem Deutschland durch Joh. **Jacoby**, **Sonnemann**, **Gögg** und **Prätorius** vertreten ist. Es wurde u. A. folgender Beschluß gefaßt: „1. Wir, Bürger Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Englands, Spaniens, Belgiens, der slavischen Landen, Griechenlands u. s. w. verabscheuen die Kriege und ihre Urheber, wir erklären, daß die europäischen Völker die Aufgabe haben, einander zu fördern und daß, wenn auch jedes einzelne Volk seinem Vaterlande Anhänglichkeit beweisen soll, Europa nichts destoweniger das gemeinsame Vaterland aller ist. 2. Wir wünschen alle, daß der Tag kommen möge, da diese Völker sich die Hand reichen und einen Bund freier Völker bilden. 3. Wir glauben, daß die republikanische Form, wenn dieselbe in allen Staaten Europa's existirt, den Anbruch eines solchen Tages ermöglichen wird (siehe Spanien und Südamerika. D. R.), und wir wollen die europäische Conföderation auf der Basis der Autonomie der menschlichen Person aufrichten, welche von allen Basen die breiteste ist.

Frankreich.

— Der „Times“ wird aus Verdun berichtet: „Ein unerwarteter Vorfall erregte am 10. d. Mts. einige Aufregung. Gegen 11 Uhr, als man glaubte, die Finanzfrage sei endgiltig erledigt, erklärten die Deutschen plötzlich, es komme ihnen noch eine Million für die Besorgung des Postverkehrs zu. Auf die Frage nach der genauen Aufstellung über diese Forderung wurde erklärt, die Sache sei ganz genau verrechnet worden, und wenn die Summe nicht bezahlt werde, solle die Occupation verlängert werden. Es wurde sofort nach Versailles berichtet, und auf Anweisung der französischen Regierung zahlte der Steuereinnehmer in Verdun am 11. die Summe aus. Die Aufregung scheint einiger Maßen im Zunehmen. Die Einwohner von Verdun sind aufgebracht darüber, daß das Datum der Räumung in geheimnißvolles Dunkel gehüllt wird. Das Geheimniß ist ein so vollständiges, daß am 10. der Bischof von Verdun aus Nancy eintraf, weil er glaubte, die deutschen Truppen seien ausgerückt.“ (Das Dunkel über das Datum der Räumung ist inzwischen gelichtet. In wie fern die Mittheilung sonst thatsächlich richtig ist, bleibt abzuwarten.)

Verdun, 13. Septbr. Heute Morgen um 7¾ Uhr hielt General v. Manteuffel auf der Place la Roche über die versammelte deutsche Garnison Revue ab. Die Musikbande spielte die deutsche National-Hymne und die Truppen zogen durch die Porte Chaussée ab. Um 7 Uhr hatten französische Gendarmen die Wachtposten besetzt. Um 8½ Uhr war Alles beendet; überall herrschte Begeisterung. Die Stadt war beflaggt. Man rief: Es lebe Thiers! Es lebe die Republik! Die französischen Truppen kamen um 12 Uhr an. Der Oberst erhielt einen Blumenstrauß von kleinen Mädchen in dreifarbigem Costüme. Die Truppen marschirten über das Glacis nach der Citadelle, ohne durch die Stadt zu kommen; sie sind consignirt. Heute Abend findet eine Illumination statt.

Spanien.

— Aus St. Jean de Luz wird unter dem 11. September telegraphisch dem „Standard“ gemeldet, das Fort Balcarlos, der einzige wichtige Punkt, den die Republikaner noch an der Grenze zwischen Frankreich und Navarra hatten, sei den Carlisten in die Hände gefallen. Ohne einen Schuß zu feuern, habe sich die Garnison, bestehend aus 150 Mann, nach dem französischen Gebiet aus dem Staube gemacht, wo sie entwaffnet wurde. Der Ort wurde vom 2. Bataillon von Navarra, welches von dem vor Tolosa liegenden Hauptcorps der Royalisten abgetrennt worden war, genommen und besetzt. Balcarlos bildet den Schlüssel zum Thale von Roncesvalles und beherrscht einen der Wege nach Pamplona.

England.

— Die Offiziere und Mannschaften des englischen Schiffes „Deerhound“, welches bekanntlich von dem spanischen Kriegsdampfer „Buenaventura“ über dem Waffenschmuggel für die Carlisten ertappt und weggenommen wurde, sind nach Ferrol befördert worden. Die Mannschaft hat sich mit einem aus dem Gefängniß von San Sebastian datirten Schreiben an einen dortigen Engländer gewandt, um seine Unterstützung anzuflehen. Dieser Brief, der in der „Pall Mall Gazette“ zur Veröffentlichung kommt, behauptet, daß die Mannschaft nichts von der Bestimmung des „Deerhound“ gewußt habe und nur für eine Vergnügungsreise angeworben worden sei. Selbst als die Waffen ausgeschifft worden, habe Oberst Stuart sie noch mit der Behauptung beruhigt, es handle sich um eine Wette.

London, 13. Sept. Lord Granville verlangte von dem spanischen Geschäftsträger die **unbedingte Herausgabe** der auf dem „Deerhound“ gefangen genommenen britischen Unterthanen ohne gerichtliche Verfolgung. In Betreff des Schiffes und der Ladung stellte Granville keine Forderung.

Provinzielles.

-dt- **Aus dem Kreise Berent**, 13. Septbr. In Nr. 8088 Ihrer Zeitung findet sich „Aus dem Berenter Kreise“ ein Aufsatz, der die günstige Gestaltung des Verkehrs aus diesem Kreise nach dem Bahnhofe Hoch-Stüblau seit Eröffnung des letzteren hervorhebt. Um jedoch durch Stillschweigen nicht glauben zu machen, als ob wir in der Umgegend von Hoch-Stüblau uns hinsichtlich des Verkehrs in einer beneidenswerthen Lage befänden, kann ich nicht unterlassen, mancherlei Mängel hervorzuheben, die für die Bewohner von Hoch-Stüblau und Umgegend bei dem jetzigen Betrieb der Bahn bestehen. Von einem großen Verkehr im Berenter Kreise durch die Bahn ist überhaupt bis jetzt nichts zu bemerken, denn die Getreidesendungen werden erst nach Beendigung der Winterungbestellung und Kartoffelernte stattfinden; die Verladung von Gütern beschränkt sich bis jetzt vielmehr überwiegend auf Torf und Faschinen aus der nächsten Nähe des Bahnhofes. Was nun den Bau der Chaussee, die den Verkehr nach Hoch-Stüblau erst recht lebendig machen soll, betrifft, so wird allerdings seit Jahren daran gearbeitet; wann dieselbe aber befahren werden kann, ist noch nicht abzusehen und werden wohl noch Jahre verstreichen, bevor sie dem Verkehr übergeben wird. Indessen steht zu hoffen, daß durch die Eröffnung der Bahn der Güterverkehr vom Berenter Kreise nach Hoch-Stüblau im Laufe des Winters ein recht reger werden wird. Ganz anders stellt sich aber die Sache, wenn es sich um den Personenverkehr handelt. Hierin sind wir noch immer in derselben Lage, wie vor Eröffnung der Bahnstrecke. Die Bewohner von Hoch-Stüblau sind nicht im Stande, die nächste Stadt Pr. Stargardt, eine Entfernung von zwei Meilen, mit der Bahn in einem Tage zu erreichen und von dort zurückzukehren, vorausgesetzt, daß sie Geschäfte abzumachen haben, was doch in der Regel der Zweck der Reise ist. Die Courierzüge fahren ohne anzuhalten Hoch-Stüblau vorbei und die Güterzüge nehmen keine Personen mit. Der erste Personenzug, der nach Pr. Stargardt zu benutzen ist, fährt um 11¼ Uhr Vormittags von Hoch-Stüblau ab und trifft um 12 Uhr in Pr. Stargardt ein. Der letzte von Pr. Stargardt zurück zu benutzende Zug fährt um 4 Uhr Nachmittags ab, so daß zwischen Ankunft und Rückfahrt 4 Stunden liegen. Durch die Entfernung des Pr. Stargardter Bahnhofes von der Stadt geht von den vier Stunden noch eine verloren. Die übrig bleibenden drei Stunden fallen nun aber gerade in die Mittagszeit wo alle Büreaus und Geschäftslocale geschlossen sind, an Abwicklung von Geschäften also nicht zu denken ist. Man sieht also, in wie seltenen Fällen die Bahn von Personen benutzt werden kann und es bleibt daher nichts übrig, als nach wie vor mit eigenem oder gemiethetem Fuhrwerk nach der Stadt zu fahren. Will man nun aber etwas weiter, etwa nach Dirschau oder Danzig reisen, so ist es ganz unmöglich an demselben Tage zurückzukehren. Es sei hier noch zweier Uebelstände zu erwähnen, die sehr störend auf den geschäftlichen Verkehr einwirken. Erstens ist dem Publikum die Benutzung des Telegraphen noch immer nicht gestattet, zweitens ist nicht nur die Post-Expedition ½ Meile vom Bahnhofe entfernt, und nicht etwa im Dorfe, sondern außerhalb desselben an der Chaussee etablirt. Nicht einmal ein Briefkasten ist auf dem Bahnhofe. Wie sehr der Briefverkehr unter diesen Umständen erschwert wird, ist leicht zu ermessen.

— Die „Lehrerzeitung“ für die Provinz Preußen erzählt einen Fall aus dem Kreise **Pr. Eylau**, wie man dort Lehrerstellen aufbessert. Behufs Erhöhung des Lehrergehaltes war am 30. Juli c. in der Schule zu Gr. Lauth Localtermin anberaumt. Lieut. v. G. auf J. war mit Abhaltung desselben vom Landrath v. K. betraut, und es ward Folgendes beschlossen: Während die freie Weide in dem Dotationsplan mit 6 Rℓ in Anrechnung gekommen, wurde sie jetzt auf 20 Rℓ taxirt. Die Ackerungskosten wurden von 4 auf 6 Rℓ geschrieben, so daß der Patron, welcher bis dahin von der Societät für Weide und Ackerung 10 Rℓ erhielt, jetzt 26 Rℓ, also 16 Rℓ Zulage bekommt, der Lehrer natürlich — nichts! — In dem desfallsigen Bericht an die K. Regierung wird es selbstverständlich heißen: Die Lehrerstelle zu Gr. Lauth ist um 16 Rℓ erhöht!

†† **Aus dem Ermlande**, 15. Sept. Es geschehen Zeichen und Wunder, nicht nur in Lourdes und Paray le Monial, sondern auch in der nordöstlichsten Diözese, welche der Katholicismus inne hat, in unserem gesegneten Ermlande. Das Wunder hat sich ereignet auf einer Wiese der Feldmark des Dorfes Gr. Lemkendorf; auf derselben haben sich nämlich 3—400 Störche versammelt. Das soll nun zwar auch anderwärts vorkommen, dort hat es sich aber schon am 19. Juni ereignet, wo es noch zu früh ist, über die Rückreise nach den Ufern des Nil sich zu berathen. Das interessante Factum wird wahrscheinlich von dem Geistlichen des Ortes, erst jetzt den ultramontanen „Erml. Volksbl.“ mitgetheilt, und dort findet man auch die Deutung. Es befindet sich in dem Dorfe auch ein „alter Mann“, der sich auf die Deutung solcher Zeichen versteht, und dieser hat beim Anblick des schwarz-weiß-rothen Geschwaders gesagt: „**Auf's Jahr um diese Zeit sehen wir hier die Soldaten campiren.**“ Welche Soldaten, das dürfte wohl bei dem Vergleich mit den **rothhosigen** Vögeln nicht zweifelhaft sein. Wir sehen also, aus dem einfachen Factum entwickelt sich eine Prophezeiung, die so genau in Bezug auf Ort und Zeit ist, wie selten eine. Wir wissen nun genau, daß die Rothhosen campiren werden am 19. Juni 1874 auf der Feldmark des Dorfes Gr. Lemkendorf, in der Diözese des Bischofs Kremenz im landräthlichen Kreise Allenstein des Regierungsbezirks Königsberg. Dort wird es wahrscheinlich zur Schlacht kommen, und da die Preußen schon so weit zurückgedrängt sind, so dürfen wir auch hier wohl kaum auf einen Erfolg ihrer Waffen hoffen, die Rothhosen werden wohl siegen und den Frieden in Königsberg schließen. Der ultramontane Briefschreiber sagt von seinem „alten Manne“: „Hoffen wir, daß er ein schlechter Prophet gewesen!“ Er scheint aber an die Erfüllung seiner Hoffnung nicht recht zu glauben. Zu lesen in der neuesten Nummer der von dem Kalendermann J. Pohl unter der Aegide des Bischofs Krementz herausgegebenen „Ermländischen Volksblätter“ vom 14. September 1873.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	90 6/8	90 6/8
Sept.-Oct.	88	88 4/8	Wsp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 ⅛
Oct.-Nov.	87 4/8	87 6/8	do. 4 % do.	90 3/8	90 2/8
April-Mai	86 6/8	86 5/8	do. 4½% do.	99 1/8	99 1/8
do. farbloser	85 4/8	85 4/8	do. 5 % do.	103 4/8	103 4/8
Rogg. ermatt.			Lombardenser.Cp.	103	102 4/8
Sept.-Oct.	60 5/8	60 7/8	Franzosen .	202 4/8	201 4/8
Oct.-Nov.	61 2/8	61 3/8	Rumänier . .	39 4/8	39 4/8
April-Mai	62 2/8	62 2/8	Neue franz. 5% A.	90 7/8	90 7/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	139	136 4/8
Spt.-O. 200 ℔.	10 6/24	10 2/24	Türken (5%)	50 1/8	50 ⅛
Rüböl Spt.-Oct	19 5/8	19 11/12	Oest. Silberrente	65 2/8	65 2/8
Spiritus			Ruß. Banknoten	81 4/8	81 5/8
Sept.-Octbr.	24	23 25	Oester. Banknoten	89 7/8	89 6/8
April-Mai	21 19	21 15	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 ⅛
Pr. 4½% consl.	105	105			

Fondsbörse sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 15. Septbr.

Haparanda	336,6	+ 5,4	O	—	bedeckt.
Helsingfors	337,1	+ 5,9	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm.	333,6	+ 8,2	O	lebhaft	Regen.
Moskau . .	332,0	+ 4,7	W	mäßig	heiter.
Memel . . .	334,4	+10,4	SO	mäßig	trübe.
Flensburg.	332,2	+ 9,9	SW	mäßig	bewölkt.
Königsberg	333,4	+10,6	SO	stark	heiter.
Danzig . . .	332,9	+10,5	S	mäßig	ziemlich heiter.
Putbus. . .	332,1	+ 9,0	W	mäßig	bed., R., gst. Gew.
Stettin . . .	333,6	+ 9,9	W	mäßig	bedeckt, Regen.
Helder. . . .	331,6	+ 9,2	S	stark	—
Berlin . . .	333,5	+10,4	SW	schwach	bedeckt, N. Reg.
Brüssel. . .	331,6	+10,0	S	mäßig	bedeckt, Regen.
Köln	333,5	+ 9,2	S	lebhaft	ziemlich heiter.
Wiesbaden	331,1	+ 9,6	SW	schwach	bewölkt, gst. Reg.
Trier	329,8	+ 9,7	SW	lebhaft	bewölkt.
Paris	—	—	—	—	—

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Ernst Knauff,
Marie Knauff, geb. Dorguth.

Paulehnen, den 11. September 1873.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstück Pfefferstadt 52 der Servis-Anlage (ehemalige Artillerie-Pferdeställe) vorhandenen Stallgebäude, Hofplätze und Kellerräume sollen, und zwar getrennnt:

a. der von der Pfefferstadt zugängliche Theil,
b. der von der Baumgartschengasse zugängliche Theil und
c. die sämmtlichen unter dem qu. Grundstück vorhandenen Kellerräume,

auf die Zeit vom 11. November 1873 bis 1. Juli 1877 mit der Maßgabe vermiethet werden, daß diese Zeit nur für volle 3½ Jahre gerechnet wird.

Hiezu haben wir einen Licitationstermin

auf Sonnabend, 27. Septbr. c.,
Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt, wozu Miethslustige hierdurch eingeladen werden.

Danzig, den 1. September 1873.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben des Gastwirth **Carl Wilhelm Schulz** gehörige, auf dem Hinterfischmarkt hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 35 verzeichnete Grundstück, soll

am 7. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährl. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 167 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 11. September 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7118

Bekanntmachung.

Das im Kreise Elbing belegene Feld IV des Administrationsstückes Krebsfelderweiden, ca. 21 Hectare groß, wird alternativ in 6 und in 15 Parcellen, von denen die kleinste 59 Are, die größte 4 Hectare enthält, in dem hierzu an Ort und Stelle vor dem Herrn Regierungs-Assessor von Kurowsky anberaumten Termine

am 9. October cr., Vorm. 9 Uhr,

öffentlich zur Veräußerung ausgeboten werden.

Die Verkaufsbedingungen und Licitationsregeln sind bei der Königlichen Domainen-Administration in Horsterbusch einzusehen, welche überhaupt jede gewünschte Auskunft ertheilen wird.

Danzig, den 11. September 1873.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten. (7093

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 10. September cr. ist am 11. September cr. die in Strasburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Max Leon Wohlgemuth ebendaselbst unter der Firma

M. L. Wohlgemuth

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 178 eingetragen.

Strasburg Wstpr., den 10. Sept. 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der **Dirk** und **Elisabeth** geb. **Quiring van Deuren**'schen Eheleute in Tiegenhof ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Tiegenhof, den 6. September 1873.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 10. d. Mts., betreffend den in Naffin bei Belgard verübten Mord, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß der Thäter etwa 5 Fuß 3 Zoll groß, von gesunder Gesichtsfarbe ist, einen röthlichen kurz geschorenen Vollbart trägt, eine hohe Stirn mit dünnem hellem Haar hat, etwa 40 Jahre alt ist, ein grau melirtes Jaquet, eine graue Weste mit schwarzer Borte und eine Taschenuhr mit Metallkette trägt.

An den Füßen trug er rindlederne Stiefeln ohne Nägel. Als Wohnort hat der Mörder am Tage vor der That einem Schäfer in Zarnefanz die Colonie Seeligsfelde bei Zuchen angegeben. Wahrscheinlich ist der Thäter ein gewisser Carl Wilhelm Petratz. Wir ersuchen alle Behörden um möglichst umfassende Recherchen.

Belgard, den 12. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7040
Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Schulen wird zu Michaelis d. J. eine Elementarlehrer-Stelle vacant. Das Minimalgehalt derselben beträgt 300 Thaler, doch bemerken wir, daß die Einführung eines neuen Normalbesoldungsplans bevorsteht, nach welchem die Gehälter mit dem Dienstalter sich erheblich steigern und dabei auch auswärtige Dienstjahre zur Hälfte angerechnet werden sollen; ebenso wird für Lehrer mit der Qualification für Mittelschulen oder pro rectorata eine besondere Zulage ausgesetzt werden.

Evangelische Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 30. d. Mts. bei uns einreichen.

Thorn, den 11. September 1873.

Der Magistrat.

Nur noch kurze Zeit!

Glas-Photographien-Kunstausstellung im Schützenhause (Balcon-Saal) täglich geöffnet. Entree 5 Sgr. Neu aufgestellt: **Wiener Weltausstellung.** (7124

Berlin. **Restaurant Siechen** Berlin.
früher Burgstraße 7,
jetzt
Königs-Straße 44,
1 Treppe,
Nürnberger Bier vom Faß.
Déjeuners, Diners, Soupers.

En-gros-Verkauf von Goldfischen in schönster dunkelrother Färbung, von 2—6 Zoll Länge, sowie aller ausländischen Thiere, Vogelfutter etc. in Breslau bei H. Porchner, Schuhbrücke 77 und Ring 30. (7073

Bier-Import- & Exportgeschäft
Gebrüder Hollack,
Dresden,
Lager und alleiniges Depot der ersten Actien-Bierbrauerei zu Pilsen.
Culmbacher, Erlanger u. Nürnberger Biere

aus den renommirtesten Brauereien.

Wiener Bier von A. Dreher aus Klein-Schwechat bei Wien. Fachkisten von 50 Fl. an.

Unsere alten und feinen Biere halten wir den Herren Restaurateuren bestens empfohlen und garantiren für nur echte Biere in Originalgebinden. (6350

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalescière Du Barry von London."

Bei allen Krankheiten bewährt sich ohne Medicin und ohne Kosten die vorzügliche Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln und Speisen erspart.

Auszug aus 80,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Certificat Nr. 65,810. Neufchateau (Vogesen), 23. December 1862.

Meine Tochter, 17 Jahre alt, litt durch Ausbleiben ihrer Regel an der furchtbarsten aller Nervenzerrüttungen, genannt St. Vitus Tanz, im höchsten Grade und alle Aerzte zweifelten an der Möglichkeit irgend einer Hilfe. Seitdem habe ich sie, auf Anrathen eines Freundes, mit Revalescière genährt, und dieses köstliche Nahrungsmittel hat sie zum Erstaunen Aller, die die Leidende kennen, gänzlich hergestellt; sie ist vollkommen gesund. Diese Genesung hat viel Aufsehen hier gemacht und viele Aerzte, die alle dieses Uebel als unheilbar erklärt hatten, sind jetzt erstaunt, mein Kind stark, frisch und voller Gesundheit zu sehen.

Martin, Officier Comptable en retraite.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rℓ. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rℓ. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rℓ. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rℓ. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rℓ. — Revalescière Biscuits Büchsen à 1 Rℓ. 5 Sgr. und 1 Rℓ. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Rℓ. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Rℓ. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Rℓ.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ. 27 Sgr., — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke**; in Elbing: **W. Dückmann**; in Königsberg i. Pr.: **Ed. Kuehn**, Hoflieferant C. Glück; in Cöslin: **Josef Nowak**; in Colberg: **Carl Lehment**; in Stolp: **P. Eppinger.**



Zuchtvieh-Auction



zu
Sillginnen

½ Stunde von Station Skandau, Thorn-Insterburger Bahn,
findet am 7. October cr. statt.

Zur Auction kommen 34 Färsen, Shorthorn-, Oldenburger u. Landvieh-Abstammung, 1 Shorthorn-Franken-Bulle und einige Ferkel vom Lincolnshire-Eber und Vollblutsauen abstammend. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen versandt. Auf vorherige Meldung stehen Wagen zur Abholung Station Skandau bereit. (6538

Schreibe-Unterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (1399)

470 fette schwere Hammel hat zu verkaufen (6804
Dom. Jenkau b. Danzig.

Der Licitations-Termin für das Grundstück Oliva, Hypotheken-No. 26, 27 (Eisenhammer) wird wegen stattgehabtem Verkauf hiermit aufgehoben.

Richard Arndt,
vereidigter Auctionator.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das **unfehlbare Mittel** zu dieser Kur bringenst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen, die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden, hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an

F. Vollmann in Guben

einsenden. (7050

Pinsel-Offerte.

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er nach Preiscourant sämmtlicher Nürnberger Pinselfabriken bei großem Sortiment und dauerhafter Arbeit pr. comptant 10% Rabatt giebt. Probe-Aufträge werden schnellstens effektuirt. Preiscourant gratis.

Gottfried Albrecht
Pinselfabrikant,
7071) Nürnberg.

Zur Vorbereitung kleiner Mädchen für die Schule beabsichtige ich einen Zirkel zu bilden; auch bin ich bereit, Privat- u. Nachhilfestunden zu ertheilen und erbitte gefällige Offerten Heiligegeistgasse 53, 3 Treppen.

Clara Bevendorff.

100 Orhoft saure Salz-Gurken,

Durchschnittsgröße 18 Schock pro Orhoft, offerirt in vorzüglicher haltbarer Qualität billig (6567

G. A. Sintenis,
Magdeburg.

Ein gebrauchter eiserner Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Meldungen mit Angabe des Preises werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7002 erbeten.

Eine Dampfschneidemühle

mit zwei Vollgattern und Kreissäge, bester Construction, neuem Wohngebäude, großem Holzplatz, Schuppen, Stallungen und Garten, an einer sehr frequenten Chaussee, in der Nähe der Weichsel belegen, verkauft aus freier Hand **L. Angermann—Thorn.**

Für Kartoffel-Händler.

In Gr. Saalau bei Praust werden gute weiße und rothe Eßkartoffeln in beliebiger Quantität verkauft.

Bock-Auction.

Der diesjährige Verkauf von 69 Stück Kammwoll-Widdern meiner Vollblut-Heerde, (Saatler Blut) findet am 14. October cr., Mittags 12 Uhr, in öffentlicher Auction statt. Pocken geimpft. Programme auf Verlangen.

v. Zitzewitz
auf Budow, Kreis Stolp.



Der Bockverkauf der hiesigen Stammheerde (Saatler-Mulitzer Abstammung) hat begonnen.

Pigrza bei Thorn
im Sept. 1873.

Sommer.

Eine Grützmühle nebst neun Morgen culm. Land beabsichtige ich auf mehrere Jahre zu verpachten. **C. Kellner jun.**

Gut gebrannte Ziegeln

sind jederzeit zu billigem Preise vorräthig bei
7077) **F. Gronau** in Dirschauer-Ruh.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundegasse No. 37. (6354

Auf dem Dominium Abl. Plowenz, eine kleine Meile vom Bahnhof Jablonowo, steht bei dem Inspector **Suengken** ein Glanzrappe ohne Abzeichen (Hengst), 4 Jahre alt, 5' 4" hoch, zum Verkauf.

Das Pferd ist lammfromm und eignet sich zu jedem Zweck, sowohl als Beschäler, als auch als Sattelpferd in einem Arbeitsgespann. Der feste Preis beträgt 260 Rℓ.

Zum sofortigen und späteren Antritt suche eine größere Anzahl unverheiratheter Inspectoren, Rechnungsführer und Hofverwalter 2c. Gehalt 80—250 Rℓ. u. darüber.
6488 **Böhrer,** Langgasse 55.

Reelles
Heiraths-Gesuch.

Sollte ein junger adeliger **Offizier** geneigt sein, die Bekanntschaft einer **jungen Dame**, aus feiner Familie, mit bedeutendem Vermögen, zu machen, so wird derselbe ersucht, seine Adresse an den Kaufmann **L. Körner, Berlin,** Friedrichstraße 64, einzusenden. Discretion auf Ehrenwort.

Eine Engländerin lehrt die engl. Sprache (Conversation u. Grammatik). Für Schüler oder Schülerinnen, die den Unterricht allein genießen wollen, beträgt das Honorar für jede Stunde 1 Rℓ. Nähere Auskunft in der Musikalienhandlung von Eisenhauer (Langgasse).

Für ein junges Mädchen, welches eine schwere Krankheit überstanden hat, wird eine resolute Erzieherin, die auch musikalisch sein muß, nach einem Landgut in Polen unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen nimmt entgegen
Dr. **J. Caro** in Dirschau.

Ein praktischer Oeconom,

der längere Zeit in verschiedenen größeren Wirthschaften thätig war, in Buchführung geübt, sucht eine Stelle. Auf Verlangen kann derselbe auch gleich eintreten. Gefällige Offerten unter No. 7132 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, das Jahre lang die Schneiderei selbstständig betrieben hat, wünscht Verhältnisse halber auf einem großen Gute als Schneiderin oder zur Stütze der Hausfrau, oder zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft in der Stadt placirt zu werden. Auch ist das Mädchen im Besitz einer Nähmaschine. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 7138.

Eine im Tapisserie-Geschäft gewandte Verkäuferin findet eine gute dauernde Stellung.

Adressen sub **D. 3566** befördert **Rudolf Mosse** in Berlin. (7072

Es wird für ein Speditionsgeschäft unter günstigen Bedingungen

ein Lehrling

gesucht. Reflectanten mögen sich melden Neugarten 22 c. d., zwischen 1 [illegible] Mittags.

Einen zuverläss. Wirthschafter

mit guten Attesten sucht zum 1. October cr.
Dom. Jenkau bei Danzig.

Ein streng discreter Buchhalter wünscht noch einige Tage in der Woche mit Einrichtungen, Führungen u. Abschlüssen von Handlungsbüchern besch. z. werd. Adr. 6919 i. d. Expd. d. Ztg.

Für mein Modewaaren- und Herren-Garderobe-Geschäft suche ich einen Lehrling.

R. Rosenheim,
7075) Braunsberg.

Ein Gewerbeschüler findet eine gute Pension. Näheres wird mitgetheilt auf Adr. 6797 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine kleine Wohnung,

Zimmer mit Cabinet oder 2 Zimmer, ohne Möbel, wird zum 1. Octoober von einem Herrn gesucht. Offerten unter No. 1000 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Seebad Brösen.

Vom 16. September hören die regelmäßigen Journalier-Fahrten vom Bahnhof Neufahrwasser nach Brösen auf.

pr. W. Pistorius Erben.
Wilh. Ledat.

Actienbrauerei Kl. Hammer.
Bei günstiger Witterung
Heute Dienstag
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
7087) **F. Keil.**

In Treue gedacht! Was nicht sichtbar? Aendert Nichts a. m. Charakter. — Von Neuem beginnt d. Zahlenreihe 7850. Wer weiß wo enden! — Oiledif.

Nachricht für Mewe und Umgegend.

Nur Selbsthilfe mit Peitschenhieben, auf Straßenanfälle in Danz. Straße und Ecke des Marktes auf bekanntes Individibum, erfolgreich.

Wilhelm Neubert.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.